Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 53 (1959)
Heft: 4-5

Nachwort: Wort von John Bright
Autor: Bright, John

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wenige Rechte besitzt und selbst diese ständig mißachtet werden, wo das Gesetz Gangster durch die weiten Maschen schlüpfen läßt, so daß sie weiter morden und stehlen können.

Protest ist immer gut, aber er wird besser erst erhoben, wenn man die Tatsachen kennt. Bedenklich ist, daß Leute, die angesichts der Ungeheuerlichkeiten des Batista-Regimes kein Wort des Protestes fanden, heute gegen die erste freie Regierung, die Kuba je in seiner Geschichte gehabt hat, so großmäulig auftreten. Wenn die Regierung Castros die Verbrecher des Batista-Regimes nicht bestraft, so wird die kubanische Bevölkerung, die heute so zurückhaltend ist, die Bestrafung selbst in die Hand nehmen, und was dann folgt, wird nicht erbaulich sein.

Ich habe nie ein Wort zugunsten der Gewalt geäußert. Immer sprach ich gegen Gewaltanwendung, doch möchte ich die Regierenden warnend daran erinnern, daß vorenthaltenes Recht oder andauernd geübtes Unrecht immer Gewaltanwendung provoziert, damit dem Unrecht Halt geboten werde. Das ist ein Naturgesetz und darum auch der Wille der Vorsehung, und alles Predigen dagegen ist zwecklos. Wenn Menschen ihre Häuser auf den Abhang eines Vulkans bauen, so mag ich sie wohl auf ihre Torheit und Unvorsichtigkeit hinweisen, das heißt aber nicht, daß ich damit den Ausbruch, der sie alle wegfegt, provoziert habe oder dafür verantwortlich bin. Hinzufügen möchte ich, daß Gewalt, wenn sie angewandt wird, um der Freiheit den Weg zu sperren und um Recht zu verweigern, um nichts moralischer ist als Gewalt, die geübt wird, um Freiheit zu gewinnen und Rechte zu sichern. *John Bright* (1811–1889)

Die Jahresversammlung der Religiös-sozialen Vereinigung

wurde zusammen mit der Vereinigung «Freunde der Neuen Wege» am 26. April im «Haus zum Korn» abgehalten. Der Vormittag war einem Referat von Dr. Arnold Niederer gewidmet über «Gegenseitige Hilfe in Vergangenheit und Gegenwart». Da er in diesen Heften nächstens abgedruckt wird, wollen wir hier den Inhalt des schönen und eindrucksvollen Vortrages nur andeuten.

Kampf gegeneinander und Hilfe füreinander – beides ist dem Menschen mitgegeben. Falsch ist es, nur den Kampf oder nur die Hilfe als Prinzip des Zusammenlebens zu sehen. Die Rechtfertiger des Krieges, die sich auf den Kampf im Naturreich berufen, unterschlagen die andere Hälfte der Wahrheit, die großartigen Erscheinungen gegenseitiger Hilfe, die wir in der Natur vorfinden, wie es Fürst Kropotkin in seinem Buche aufgezeigt hat.